

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährig 15 Ngr.

Inserate werden die
geplante Zeit
berechnet mit 5 Pf.
bezeichnet.

Er scheint
jeden Sonntag früh
3 Uhr für die nächste
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträte zu Freiberg, Schneeberg und Brand.

N^o 282.

Donnerstag, den 4. December 1862

Freiberg, den 4. December

Öffentliche Gerichtsverhandlungen, den 10. Dec., Vormittags
9 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Jäger
Friedrich August Salimpert aus Zug, wegen
Störung des Hausfriedens. Vormittags 10 Uhr: Verhandlungstermin
in der Untersuchung wider Altmann Augusti verhehlt. Brand
von hier, wegen Forstdiebstahls. Vormittags 11 Uhr: Verhandlungstermin
in der Untersuchung wider Ernst Wilhelm Salling
aus Dederau und Johanne Dorothee verwitwete Hinkelmann aus
Memendorf, wegen Forstdiebstahls.

Am 30. Nov. früh gegen 2 Uhr brach in der Scheune des
Bauers August Gude in Kubschitz bei Baugen bei sehr heftig
wehendem Winde Feuer aus, wodurch dessen ganzes Gehöft, sowie
die noch sechs anderer Begüterter Samen der Ernte und dem be-
weglichen Eigentum ein Raub der Flammen wurden. Nur das
Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer ist allem Vermuthen nach
durch ruchlose Hand entstanden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Redacteur der „Volkzeitung“, Goldheim, war
wegen dreier Artikel unter der Ueberschrift „Vorarbeiten und Maß-
nahmen“, „Das Schreckbild“ und „Welche Bedienung“ angeklagt.
Diese Anklagen kamen gestern vor der dritten Depuration des
Criminalgerichts zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte in
allen drei Punkten auf Nichtschuldig.

Die Berliner Reformtheilnehmer Königsberg folgende Unter-
haltung zwischen einem Präsidenten und einem dortigen Kaufmann
mit, die nicht nur recht pikant, sondern auch überaus lehrreich ist:
Präsident: „Sagen Sie, Herr Commerzienrath, ist es wahr, daß
Sie 200 Thlr. zum Nationalfonds gezeichnet? Commerzienrath:
„Ja, wohl.“ Präsident: „Ich finde das unrecht, von Ihnen, da
Sie sich dadurch in Opposition gegen die Regierung stellen.“ Com-
merzienrath: „Was geht mich das Ministerium an? Heute regiert
Dr. v. Bismarck, in acht Tagen vielleicht wieder Dr. v. d. Heydt,
in sechs Wochen vielleicht wieder Graf Schwerin und in sechs
Monaten Schinke. Deltsch, der Sie und ihren ganzen Anhang
beseitigt; dann thue ich für Sie auch was.“

Wie ein Berliner Blatt gehört haben will, soll der Justiz-
minister beabsichtigen, gegen Hrn. Oppermann eine auf Entfernung
aus dem Amte ohne alle Pension gerichtete Disciplinaruntersuchung
einzuleiten, weil derselbe eine Unterstützung vom Nationalfonds
angenommen. Der Justizminister soll es für eine mit den Pflichten
und der Ehrenhaftigkeit des Beamtenstandes nicht verträgliche
Handlung halten, wenn ein Beamter aus einem Fonds, dessen
regierungsfeindliche Zwecke so offen ausgesprochen worden seien,
Unterstützungen annehme. Der Nationalfonds aber soll beschloffen
haben, die betreffende Unterstützung nicht mehr an Beamte, sondern
an deren Familie zu zahlen.

Kassel, 30. Nov. Der Kurfürst ist durch die von den deutschen
Großmächten angewandten kräftigen Mittel zwar von seinen Plänen
abgebracht, allein eine Lösung der Wirren ist damit noch nicht er-
reicht. Es werden jetzt freilich Monate vergehen, in denen man
von der kurbessischen Angelegenheit nichts hören wird, aber um so
eifriger wird die den Kurfürsten beherrschende Treubundspartei
anzweifelhaft darauf ausgehen, neue Störungen herbeizuführen.
Es wird unter allen Umständen gerathen sein, wenn die Landstände
auch nach ihrem Wiederzusammentritt die Vorstandsposition beibehalten,

welche ihnen mit Recht so großes Lob eingebracht hat. Es wird
mit großer Bestimmtheit zu erwarten sein, vor der Ankunft des preussischen
Gesandten sei ein neues Ministerium, bestehend aus v. Buntlar,
Sintel und v. Ende und v. Heberg zu Stande gebracht worden.
Die „Schlesische Zeitung“ berichtet aus Frankfurt a. M. vom
29. Nov.: „Nach der Schlußrechnung des Schlesischen Bleibens
80000 Thl. ungedeckt. Davon wird das Aerar laut früherer Zusage
5000 Thl. zahlen, 25000 Thl. durch den Fiskus vom 6. Juli ver-
anlagte Unkosten werden ebenfalls vom Staat getragen. Es bleiben
sonach 50000 Thl., welche von den Zeichnern des Garantiefonds
zu decken sein werden.“

Die Gemeinde Klitzbüll in Schleswig besaß seit 1842 ein
Spritzenhaus mit einer Spritze, welche beide die deutsche Inschrift
trugen „Klitzbüller Spritzenhaus“ und „Königlicher Spritze“. Der
Branddirector Lünge in Londern befaß erit, daß der deutschen
Inschrift auch eine dänische beigefügt werde. Dies geschah; die
dänische Inschrift aber auch von den Einwohnern des Dorfes mit
Ehrer überstrichen. Da ergrimmte der Branddirector. Er ließ die
deutsche Inschrift verlöschen, kaufte das Dorf um und ließ für Spritze
und Spritzenhaus schmelzereiserne Buchstaben machen. Klitzbüll heißt
jetzt „Mågebüll“ und das Spritzenhaus heißt „Sprøttehus“.
London, 2. Dec. Die „Times“ sagt: England solle die Wahl
des Prinzen Alfred zum Könige von Griechenland dankbar ablehnen,
aber von Rußland dasselbe in Betreff des Herzogs von Württemberg
fordern. Griechenland könne in dem Erbprinzen Ferdinand Max
von Oesterreich eine vortheilhafte Wahl treffen.

London, 2. Dec. Die englischen Boyer haben seit vorgestern
einen neuen König. Am Mittwoch wurde nämlich der Vorkämpfer
Marx von dem Präsidenten King auf Haupt geschlagen und
musste den Kämpfengürtel an ihn abgeben. Das „Geschäft“ dauerte
35 Minuten und hatte ein großes Zuschauerpublikum, das nicht
den ärmsten Klassen Londons angehört haben kann. Die Be-
förderung nach dem Schauspiel 2 Pf. St. kostete.

Das englische Ministerium fährt fort, über den deutsch-
dänischen Streit zu vermitteln und steht jetzt ganz entschieden auf
Seiten Deutschlands. Es ist gut, daß das der Fall ist, aber noch
besser wäre es, wenn Deutschland ohne Behülfe einer fremden
Macht den Dänen ihren Standpunkt klar gemacht hätte. Der
Wegfall welcher hauptsächlich der schleswig-holsteinischen Frage in der
englischen Politik eingetreten ist, ist übrigens ein überraschender.
Ohne triftige Gründe tritt jetzt England schwerlich so entschieden
zu Gunsten Deutschlands auf. Ahnen die englischen Minister viel-
leicht politische Ereignisse, durch die sie mit ihrem seitherigen
Alliirten in Paris in Zwiespalt gerathen könnten und bei denen sie
die Unterstützung Preußens und Deutschlands nöthig hätten? Mög-
lich wäre es.

In ganz Griechenland haben große Demonstrationen zu Gunsten
des Prinzen Alfred stattgefunden. Die Festung Lamia begrüßte
die Demonstration mit 100 Kanonenschüssen. In Athen trug das
Volk das Bild des Prinzen durch die Straßen. Lebehochs beim
englischen Gesandten, welcher dankte; dann bei der russischen und
französischen Gesandtschaft Rufo: „Es leben Alexander und Napoleon,
unsre Beschützer.“ Zu Missalunghi erkannte die Regierungsbehörde
durch einen officiellen Act den Prinzen Alfred als König an. In
Syra haben ähnliche Demonstrationen stattgefunden.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.